

„Vielleicht schaffe ich es ja noch in die Politik!“

Experten in eigener Sache: Die Caritas bildet Menschen mit Beeinträchtigungen zu Beraterinnen und Beratern aus. Sie sollen anderen Betroffenen auf dem Weg zurück in die Gesellschaft helfen.



^ Marie-Louise Buschheuer möchte in den Kölner Alexianer Werkstätten als Peer-Beraterin andere Menschen mit Beeinträchtigungen unterstützen.

Text – Marco Eschenbach

Wenn Marie-Louise Buschheuer heute von damals spricht, meint sie vor allem das Jahr 2007. Damals, so die Kölnerin, gab es einen Moment, der ihrem Leben eine neue Wendung versprach. „Sie sind schwanger“, lautete die Arztkunde. Diese erfreuliche Wendung schien es sogar aufnehmen zu können mit den psychischen Problemen, die Buschheuer in dieser Zeit in Form von Depressionen und Borderline-Störungen plagten.

„Damals“, sagt sie heute, „hätte ich mir jemanden gewünscht, der mich mit all

meinen Eigenheiten und Problemen akzeptiert, mir Mut macht für eine Familie.“ Damals aber gab es diese Hilfe für Buschheuer nicht. Auf sich allein gestellt, führte die neue Wendung schnell in eine Sackgasse. „Das ist zu viel, Sie schaffen das nicht“ – bekam ich von Betreuern und Ärzten immer und immer zu hören.“ Buschheuer verlor den Mut. Und dann bei einer Abtreibung ihr ungeborenes Kind.

Heute sitzt Buschheuer mit elf Kursteilnehmerinnen und -teilnehmern in der Porzer Turnhalle ihres Arbeitgebers, der Kölner Alexianer Werkstätten. Hier macht sie mit bei „Peer-Beratung im Tandem-Modell“ (PiT), einem Projekt der Caritas in den Erzbistümern Paderborn und Köln. Es ermutigt Menschen mit Beeinträchtigungen zur Selbsthilfe, macht sie fit für die Aufgabe des Beratenden: „Anderen Betroffenen auf Augenhöhe zur Seite stehen, darum geht es bei PiT“, sagt Michaela Borgmann, stellvertretende Projektleitung und zuständig für das Erzbistum Köln.

Was Borgmann Augenhöhe nennt, meint Authentizität, Nähe und Einfühlungsvermögen – Dinge, die Betroffenen sehr vertraut sind: „Sie wissen am besten, wovon sie sprechen. Das ist der große Unterschied zu anderen Beraterinnen und Beratern“, sagt Borgmann. Genau deswegen ist PiT auch für Marie-Louise Buschheuer das Richtige. Sie hat aus vielen schlechten Erfahrungen – im Alltag, aber auch im Umgang mit Ämtern und Behörden – gelernt. Buschheuer sagt: „Ich kämpfe dafür, dass wir nicht mehr ausgeschlossen werden.“

PiT soll das möglich machen. Ziel ist es, die Peer-Beratung im Tandem-Modell als ergänzendes Beratungsangebot in den

Diensten und Einrichtungen zu etablieren. Denkbar sei das Angebot in Werkstätten, Wohnheimen oder Sozialpsychiatrischen Zentren. „Geplant sind Gesprächsangebote zu Themen wie Wohnen, Arbeit oder auch Gesundheit“, sagt Borgmann.

In den aktuellen Caritas-Schulungen in den Alexianer Werkstätten in Köln und den St. Laurentius-Werkstätten in Hagen geht es vor allem um die Stärkung des Selbstvertrauens und die Grundlagen der Kommunikation. Anderes wird mit zukünftigen Tandem-Partnern und -Partnerinnen erarbeitet. „Die Tandem-Partner sind wichtige Kontakte für die Beraterinnen vor Ort“, sagt Borgmann. Sie ermöglichen den leichten Zugang für Menschen mit unterschiedlicher Art und Schwere von Behinderung.

Dieser leichte Zugang schenkte auch Marie-Louise Buschheuer endlich wieder eine neue Perspektive. Mit dem Job als Mediengestalterin im „AlexOffice“ in Köln-Kalk hat sie ihre Berufung gefunden. Wer weiß, was noch passiert, sagt Buschheuer: „Vielleicht schaffe ich es ja noch in die Politik, um für Behindertenrechte in Köln zu kämpfen.“ Das wäre ihr Traum.

Eines hat Buschheuer aber schon definitiv geschafft: „Heute“, sagt sie, „ist schon vieles besser als damals.“ Und an diesem Erfolg haben ihr Mut und ihr Ehrgeiz einen verdammt großen Anteil.

PiT in Köln und Paderborn

Die „Peer-Beratung im Tandem-Modell“ (PiT) ist ein neues Bildungsprojekt der Caritas in den Erzbistümern Paderborn und Köln für Menschen mit Beeinträchtigungen in Diensten und Einrichtungen der Behindertenhilfe. Erste Schulungen fanden Mitte bis Ende 2020 u. a. in den Kölner Alexianer Werkstätten statt. Bis Juni 2023 sollen insgesamt 120 Peer-Beratende ausgebildet werden. Das Projekt wird von der Aktion-Mensch-Stiftung gefördert.

www.pit-projekt.de